

Ursprung

I. Alttestamentlich

Unter U. versteht man den Entstehungshintergrund und die Anfänge einer Sache, wobei der genetisch-zeitliche Aspekt im Sinn von Abstammung und Entwicklung und/oder der kausale Zusammenhang im Sinn eines Seinsgrundes oder des grundlegenden Prinzips im Vordergrund stehen kann. Im lateinischen Begriff *origo* kommt stärker der erste Aspekt zum Tragen, im griechischen Begriff ἀρχή stärker der zweite. Im Hebräischen bezeichnet *reshit* den Anfang und U., aber auch der Ausdruck *shoresh*, ‚Wurzel‘, kann metaphorisch darauf verweisen. Im AT wie im NT wird der U. v. a. narrativ als Ursprungsgeschichte dargeboten. Auch in der altorientalischen Umwelt wurde der U. in Form von Erzählungen dargestellt (Schöpfungserzählungen, U. der Welt, der Menschen, des Königtums), ähnlich wie dann in griechischer und hellenistischer Zeit der U. und damit die Bedeu-

tung von Völkern bzw. Kulturen (Berossos, Manetho).

Der U. bzw. die Ursprungsgeschichte sind ein wesentliches Element für die Identität einer Gemeinschaft. Dieser U. kann in verschiedener Form dargestellt und auch aktualisiert werden. Die grundlegende Ursprungsgeschichte für das AT ist der Exodus aus Ägypten. Dieses Thema bildet den Kern der Pentateuchtraditionen (Ex 1–15); bei den Propheten wird es vorausgesetzt und für deren Verkündigung verwendet (z. B. Hos 11); im Dekalog wird der Exodus als Ursprungserfahrung zur Grundlage der ethischen Weisungen (vgl. Ex 20,2 ff.).

Der Exodustradition wurden weitere Ursprungstraditionen an die Seite bzw. voran gestellt, nämlich die Erzväter- (v. a. die Abrahamstradition) sowie die Schöpfungstradition. Mit der Erzvätertradition wurde der Blick auf eine Vorgeschichte Israels geöffnet und damit insbesondere der Verheißungs- und Zukunftsaspekt herausgestellt.

Eine Besonderheit der atl. Ursprungserzählungen ist ihr selbstkritischer Aspekt. Sie sind nicht heroische Idealgeschichten, sondern thematisieren Zweifel und Versagen und verweisen von da aus nicht nur auf Gottes Rettungstaten, sondern auch auf seine Treue und Geduld.

Auf die grundlegenden Ursprungstraditionen wurde schon im AT selbst in verschiedener Weise Bezug genommen, etwa typologisch in Form eines Neuanfangs in einer neuen Wüstenerfahrung bei Hosea (Hos 2) oder eines neuen Exodus als Rückkehr aus dem babylonischen Exil bei Deuterijosaja (Jes 40–55) oder unter dem Aspekt von Verheißung und Erfüllung.

Die Bestimmung des Verhältnisses von AT und NT ist die grundlegende Aufgabe der Biblischen Theologie. Sie konkretisiert sich in der Frage des Verhältnisses der atl. und der ntl. Ursprungssituation. Man könnte sie im Bild einer Ellipse mit zwei Brennpunkten darstellen, wobei die beiden Brennpunkte bzw. Ursprünge in verschiedener Weise miteinander verbunden sind (strukturelle Entsprechungen, traditionsgeschichtlich, → Verheißung und Erfüllung u. a.).

BIBLIOGRAPHIE: O. Fuchs et al. (Hgg.), *Die Macht der Erinnerung*, Neukirchen-Vluyn 2007. – S. Kreuzer, *Die Frühgeschichte Israels in Bekenntnis und Verkündigung des Alten Testaments*, Berlin 1989. – G.E. Sterling, *Historiography and self-definition*, Leiden 1992. Siegfried Kreuzer